



HILFSWERK DES LIONS CLUB DÜSSELDORF-KARLSTADT

## „Help Japan“ Projekt 2012

### **Beteiligung des Lions Clubs Düsseldorf – Karlstadt am Children`s Playhouse Projekt in Ohzashi-Jusanhama, Miyagi Präfektur in Japan**

Der in Japan vom Radio und Fernsehen her bekannte Journalist, Sachbuch Autor und Professor an der Dokkyo Universität in Tokyo, Kazuma Yamane (65), ist ein glücklicher Mann. Denn, er hat es geschafft 50 Kindern mit dem Children`s Playhouse im Fischerdorf Ohzashi eine Perspektive für ihr zukünftiges Leben zu schaffen.

Ihr Ort wurde am 11. März 2011 von Tsunamis zum größten Teil zerstört. Wohnhäuser, kleine Fabriken mit Aufbereitungsanlagen für Fisch, Jakobs-muscheln und Seetang und insbesondere ihre Fischerboote wurden an diesem Tag von den anstürzenden Wassermassen in wenigen Minuten weggewischt. Jegliche Grundlage von 38 Familien in Ohzashi wurde damit zerstört.

Am meisten litten die Kinder unter der Zerstörung ihrer gewohnten Umgebung. Sie können nicht einfach in den mehr als beengten Containerwohnungen den ganzen Tag fernsehen oder sich mit Computerspielen beschäftigen, während die Eltern versuchen in Tag und Nachtarbeit den Wiederaufbau ihrer Existenz zu organisieren. Sie brauchen Anregungen, einen sicheren Ort zum gemeinsamen Spielen, zum Vergessen und damit zum Erkennen Ihrer eigenen Stärken



## Lions Düsseldorf-Karlstadt Help-Japan-Projekt 2012



Für diese Kinder initiierte Yamane-san den Aufbau eines Spielhauses direkt neben den Containern, in denen sie mit ihren Familien bereits seit einem Jahr wohnen. Obwohl schon in der Planungsphase mehrfach wegen Geldmangels kurz vor dem endgültigen Aus stehend, gegen kleinliche behördliche Auflagen sowie dem zusätzlichen Mangel an Baumaterial und Fachkräften schaffte er es, in Zusammenarbeit mit den Einwohnern

von Ohzashi und einem Kreis von Unterstützern, ein Dom-ähnliches Gebäude aus Fertigbauteilen errichten zu lassen. Dreiviertel Jahr nach den Tsunamis, am 22. Dezember 2011, konnte den Kindern das Spielhaus feierlich übergeben werden. Seit dieser Zeit wird Yamane-san von den Kindern und Familien liebevoll wie ein zweiter Vater und enger Verwandter aus Tokyo betrachtet. Das ist es, was ihn und die vielen Hilfwilligen und Spender so glücklich macht.

+++++

Zusammen mit Herrn Yamane haben wir Anfang November das Haus in Ohzashi besucht. Um dorthin zu kommen, mussten wir kurz ein paar Kilometer vorher den Kitagami Fluss überqueren. Die Brücke liegt nur etwa einen halben Kilometer vom Meer entfernt und überspannt einen Fluss, der hier fast die Breite des Rheins bei Düsseldorf hat. Diese Brücke wurde am 11. März von den anstützenden Wassermassen zu einem Drittel weggerissen, genauso wie der Ort direkt am Fluss mit der Ookawa Volksschule. Hier wurde ein blühendes Städtchen vollkommen überflutet und vom Wasser und den Gemisch aus Holz, Blechen, Einrichtungsgegenständen, Autos, Containern und allem, was sich den reißenden Fluten entgegengestellt hatte, weggerissen.



Heute fanden wir dort, wo einstmal ein normales Leben am Fluss stattfand, nur noch sandigen, bereits von Gräsern durchzogenen Boden, sonst nichts. In diese Leere sticht die ehemalige Ookawa Volksschule. Ein Geistergebäude mit großen leeren Fensteröffnungen, bunten Wandbemalungen der ehemaligen Schüler und umgestürzten Betonpfeilern. Ein ehemals sehr architektonisch wunderschönes zweigeschossiges Schulgebäude, einem großen Schneckenhaus nachempfunden.



Vor dieser Ruine wurde ein provisorischer Altar mit Gedenksteinen, gerahmten Fotos aus der guten Zeit vor den Tsunamis errichtet. Hier legten wir, wie alle Besucher auch, Blumen ab und denken in einem stillen Gebet an die 70 Kinder, für die es am 11. März 2011 keine Rettung vor den Wassermassen mehr gab. Jedem, der an diesen Ort kommt, läuft vor diesem Altar bei den Gedanken, was hier vor eindreiviertel Jahr passiert ist und im Anblick dieser

Ruine ein Schauer über den Rücken, Gänsehaut beim Ablegen der Blumen und dem Gebet. Wie um die unwirkliche Situation hier zu unterstreichen, pfeift ungebremst von anderen Gebäuden, ein heftiger Wind vom Meer her durch die Schulanlage. Apokalypse im November 2012.

Nach dem Besuch dieser ehemaligen Schule waren wir jetzt auf alles gefasst, was uns in Ohzashi erwarten wird. Und bereits nach Überquerung des Flusses lag zur Linken ein weiteres verlassenes dreigeschossiges Schulgebäude, das nur äußerlich dem Wasser stand gehalten hatte, ansonsten wieder die leeren, fast anklagenden Fensteröffnungen. Ein weiteres Mahnmal an den 11. März 2011. Und, wie wir später hörten, müssen die Kinder von Ohzashi jeden Tag durch diese, auf Kilometer hin so grausam zugerichtete Umgebung, mit einem Schulbus zur nächsten Schule fahren. Da, wo Polizei, Feuerwehr und Freiwillige in dem weiten, jetzt erst vom Wasser freigelegten Gelände, mit Schaufel und Harken nach zwei vermissten Kindern und sechsunddreißig Erwachsenen suchen.



Unterwegs kommen wir immer wieder an grauen Siedlungen vorbei, in denen Containerreihen dicht an dicht aufgereiht wurden – so will es die Vorschrift. Die Straße nach Ohzashi verläuft hier parallel zum Meer, sie liegt etwa 100 Meter höher.

## Lions Düsseldorf-Karlstadt Help-Japan-Projekt 2012

Immer wieder müssen wir durch Tunnel fahren, die teilweise von den Tsunamis durchspült worden waren. Und dann endlich, taucht rechts neben der Strasse ein weißes, Dom-ähnliches Gebäude aus Holz Fertigteilen, überzogen mit einer weißen Folie, auf. Es steht in direkter Nachbarschaft zur Ansiedlung der grauen Containerhäuser, in denen heute die Familien von Ohzashi leben. Hier gibt es das einzige ebene Gelände. Hier ist man vor Tsunamis sicher. Dieser „Dom“ sticht sofort ins Auge.



Der Fischer Hiroshi Abe (46) begrüßt uns herzlich, er bringt seine beiden Enkelkinder mit ins Kinderspielhaus. Eins der Kinder war gerade eine Woche vor dem Tsunami geboren worden, das andere ist bereits drei Jahre alt. Das Haus selbst ist innen sehr geräumig und eben hoch, wie in einem Dom. Durch kleine dreieckige Oberlichter fällt Licht auf den Boden und malt helle Dreiecke auf den roten Teppichboden. Es gibt verschiedene Spielsachen in Spielkisten, Bücher ein kleines elektrisches Klavier und natürlich die energiegeladenen Jungs der Fischerfamilien, die auf dem vorgelagerten Holzdeck Fußball spielen und mich auffordern mit zumachen. Im Laufe der Zeit kommen immer mehr Kinder mit ihren



Müttern ins Haus, sie freuen sich Yamane-san zu sehen und berichteten uns freimütig, wie sie vor den Tsunamis an diesen höher gelegenen Ort noch rechtzeitig flüchten konnten. Weil ihre Männer nach dem schweren Erdbeben und der Veränderung des Wassers schon geahnt hatten, dass es Tsunamis geben

könnte, haben alle dann ihre Häuser in Minuten verlassen. Aber sie berichten auch, wie sie nach der Katastrophe, von der Welt vergessen, riesige „SOS - Wir brauchen Essen“ Zeichen für die überfliegenden Hubschrauber der japanischen Armee aufgebaut hatten und wie sie nachher sechs Wochen lang, ohne jede Privatsphäre, nebeneinander in der kleinen Versammlungshalle des Dorfes gelebt, geschlafen und gegessen hatten, solange bis die Containerhäuser aufgebaut werden konnten. Und auch, wie sie gestresst waren vom Leben in den engen Containern, wo die Kinder nicht krabbeln konnten, die etwas älteren Kinder keine Rückzugsmöglichkeit und keinen Platz zum Toben hatten.

+++++

Ohzashi liegt eigentlich ganz romantisch an einer kleinen, bewaldeten Bucht mit steil ansteigenden Bergen. Das Örtchen zieht sich trichterförmig einen Hang hoch, rechts und links steigen auch hier bewaldete Felsen an. In einigen Bäumen hängen in den Wipfeln noch immer rote kugelförmige Bojen von den Jakobsmuschel - Bänken, die von Tsunamis losgerissen und dort hingeschleudert worden waren. Die Wasserwellen hatten dort immerhin eine Höhe von fast 18 Metern, erreicht, da konnte auch die Hafengebäude von vielleicht fünf Metern Höhe nichts ausrichten. Vor dem befestigten Hafen liegen wie zum Schutz einige felsige mit Bäumen und Büschen bewachsene Inselchen. Eigentlich ein Fischerdorf, wie aus dem Bilderbuch, wenn da nicht das rote,

an einigen Stellen rostige Stahlgerippe eines zweigeschossigen, ehemaligen Produktionsgebäudes stören würde. Aber, es gibt bereits auch wieder Leben im zerstörten Dorf. Durch großzügige Kredite konnten neue Fischerboote angeschafft werden, die jetzt an der, nach dem Erdbeben um einen Meter abgesunkenen Anlegestelle, vertäut liegen. Da, wo ehemals die Wohnhäuser der Familien weggeschwemmt worden sind, wurden eiligst Hallen aufgebaut,



um wieder mit der Fisch und Seetangverarbeitung anfangen zu können. Allerdings sind das provisorische Hallen aus Plastikmaterialien. Doch Abe-san ging noch weiter. Auf seinem Grundstück hat er für die Fischergenossenschaft ein recht stabiles Haus aufbauen lassen, in dem die Verarbeitung von Seetang bereits in vollem Gange ist. Er meinte mit einem entschuldigenden Lächeln: „das nächste Erdbeben und so ein Tsunami kommen erst in tausend Jahren wieder.“

Die Menschen dort sind es gewohnt, immer wieder mit den Kräften der Natur fertig zu werden und neues zu beginnen. Sie haben die Kraft, den Willen und die Energie dazu. Aber bei aller Robustheit, sie sorgen sich unglaublich liebevoll um die Zukunft ihre Kinder. Deshalb sind sie Yamane-san so dankbar, dass er ihnen in ihrer Not beigestanden und das Kinderspielhaus zum Erfolg geführt hat.

## Lions Düsseldorf-Karlstadt Help-Japan-Projekt 2012



Interessant war die Antwort von Herrn Yamane darauf. „Wir erwarten auch in Tokyo innerhalb der kommenden Jahre so ein großes Erdbeben mit möglicher-weise noch größeren Verwüstungen. Als Bewohner einer Metropole wie Tokyo werden wir uns nicht so praktisch und schnell helfen können, wie die Leute in Ohzashi. Deshalb ist es gut, wenn man Freunde hat, die uns dann mit ihrer praktischen Art helfen werden.“

+++++

Zwar gibt es im Kinderhaus kein fließendes Wasser, die Toilette liegt fünfzig Meter entfernt, es ist ein japanisches Dixi Klo, wie wir es von Baustellen her kennen. Je nach Eingang von Spenden wird das Haus vervollständigt. So wurde gerade eine Heizungsanlage für die saukalten Winter in dieser Gegend gespendet und das Holzdeck vor dem Haus vor einigen Wochen angebaut. Das Haus hat sich mittlerweile zu einer Art Mini Arena verwandelt, so dass bereits Kinder aus Tokyo zum Schulausflug kommen, um ihre Zeit mit den Kindern in Ohzashi zu verbringen

Die Spender um Yamane-san haben sich verpflichtet fünf Jahre lang die Unterhaltungskosten zB. für Heizung, Strom, Wasser und Reparaturen aufzukommen. Für all das wird sehr viel Geld benötigt, auch für einen späteren Rückbau dieses provisorischen Hauses. Weiterhin geplant sind weitere Anbauten, u.a. des Holzdecks bis hin zur provisorischen Toilette. Es ist eine ungeheure Aufgabe dafür genügend Gelder zu sammeln. Aber, was sagte Yamane-san zu uns: „Das Projekt bis zum Ende durchzuführen, das ist das Projekt.“

Der Antrieb für alle Beteiligten: die Kinder, die innerhalb der kommenden 8 Jahre etwa 20 Jahre alt werden, stellen die Generation, die das Wiederaufbauggebiet in Japan einst revitalisieren werden. Diese Kinder, die heute durch das Children`s Playhouse jeden Tag wie Geschwister miteinander spielen, ihre Zeit zusammen verbringen, diesen einen Platz miteinander teilen und Freundschaften fürs Leben schließen, sie werden die Verbindung und das Vertrauen ineinander festigen und für die Zukunft eine stark, gemeinschaftliche Kraft darstellen. Das ist die Kraft Japans, die durch den 11. März 2011 entsteht.

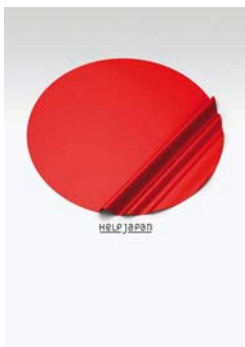
## Lions Düsseldorf-Karlstadt Help-Japan-Projekt 2012



Diese Kinder wollen wir auf ihrem Weg dorthin unterstützen und etwas von dem Glück von Herrn Yamane auf uns abstrahlen lassen. Die Kinder von Ohzashi werden es uns allen auf jeden Fall danken.. Über den Fortgang des Projektes werden wir laufend aus Ohzashi weiter berichten.

November 2012

*Frank U. Möser & Miye Hayashi-Möser*



Fotos : Frank U. Möser und Kazuma Yamane

Help Japan Designspende : Klaus Trommer